

Vom Glück, anderen zu helfen

Pflegedienst Aks und Fin-Netz haben ihre neuen Räume an der Hemmstraße eingeweiht



Simone Walter (v. l.), Marc Themann, Edith Geiswaller, Anke Klung, Nina Romer-Gertzen und Manuela Zöllmer in den neuen Räumlichkeiten.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

VON ANKE VELTEN

Weidedamm. Das „Fin-Netz“ hat eine neue Adresse. Am Freitag wurden die neuen Räumlichkeiten im Jan-Reiners-Center an der Hemmstraße 240 feierlich eröffnet. Und wer sich fragte, warum das Helfernetzwerk wohl umziehen wollte, brauchte eigentlich nur kurz durch die Tür zu schauen: Vor lauter Gästen war kaum ein Durchkommen. Kein Wunder: Neben der Gelegenheit, sich mit dem neuen Domizil vertraut zu machen, lockten auch Expertengespräche, eine große Kunstausstellung, Tanzvorführung und Buffet.

Die bisherige Adresse an der Admiralstraße war im Laufe der vergangenen drei Jahre zu eng geworden, erklärten Simone Walter und Ronald Meißner. Die deutlich größeren, zentral gelegenen und gut erreichbaren Räume mitten im Stadtteil waren für die Geschäftsführung des Pflegedienstes Aks – unter dessen Dach sich auch das Fin-Netz befindet – ein echter Glücksfall. Daher lag es für die Gastgeber nahe, sich bei der Einweihungsfeier dem Thema Glück zu widmen.

Beim Thema Pflege an Glück zu denken – das sei den meisten Menschen allerdings eher fern, wusste Aks-Geschäftsführerin Simone Walter. Denn in der öffentlichen Diskussion gehe es doch meist um Probleme, um Mängel und Notstände. „Es ist schade, dass die positiven Aspekte zu kurz kommen“, so die Diplom-Pflegewirtin. Tatsächlich könne Pflege durchaus glücklich machen, erklärte der Bremer Internist Michael Geers: In dem Sinne, dass eine helfende Aufgabe sinnersfüllend sei. Tatsächlich sei erwiesen: „Wer anderen hilft, lebt länger.“

Im Zwiegespräch mit Moderator Peter Holz erläuterte der Mediziner die Voraus-

setzungen für Glück aus wissenschaftlicher Sicht. Demnach sei das Glücksgefühl weit weniger von äußeren Faktoren abhängig, als die meisten Menschen vermuteten, so Geers. Menschen, die von Außen betrachtet alles besäßen, seien nicht zwangsläufig glücklich. „Entscheidend sind erfüllende Sozialbeziehungen, das Gefühl der Verbundenheit, der menschlichen Nähe“, erläuterte der Mediziner. Weitere Kriterien, die glücklich machen, seien Selbstbestimmtheit, Dankbarkeit und Gelassenheit sowie das Talent, Veränderungen offen gegenüberzustehen. Und schließlich könne man dem Glück mit ganz einfachen Methoden nachhelfen, erklärte der Arzt, um l empfahl den Gästen eine praktische Übung: „Kopf hoch und lächeln. Das funktioniert auch ohne besonderen Anlass.“

In der Zeit einer schweren, lebensbedrohlichen Krankheit den Optimismus zu behalten, sich gar sein Stück Glück zu bewahren:

Das ist möglich, erklärte Frauke Beck-Domin aus eigener Erfahrung. Sie selbst hatte vor einigen Jahren umgesetzt, was sie zuvor als Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie ihren eigenen Patientinnen und Patienten nur ans Herz legen konnte: „Man muss sich auf seine Ressourcen konzentrieren. Anstatt zu bedauern, dass vieles nicht mehr geht, sollte man für sich herauszufinden, was alles möglich ist.“ Sie selbst hatte während ihrer eigenen Krebserkrankung zur Malerei gefunden, erzählte Beck-Domin.

„Was bedeutet Glück für mich?“, lautet der Titel der Eröffnungsausstellung in den neuen Räumen. Bis einschließlich Mittwoch, 31. Oktober, sind Besucherinnen und Besucher willkommen, sich ganz in Ruhe – und mit viel mehr Platz als am Eröffnungstag – ganz unterschiedliche Antworten von sieben ganz verschiedenen Künstlern zu betrachten. Neben Frauke Beck-Domin haben auch die Findorffer Künstler Isa Fischer, Ing-

rid Kennnade, Birte Plutat und Peter Holz Arbeiten zur Ausstellung beigeleitet. Erstmals in Findorf zu sehen sind Bilder von Jeremias Meißner, Absolvent der Kunsthochschule Ottersberg, examinierter Krankenpfleger und nebenberuflich freischaffender Künstler.

Gegründet wurde das Fin-Netz im Jahr 2012 auf Initiative der Wohnungsbaugenossenschaft Espabau, des Martinsclub sowie des Pflegedienstes Aks. Das gemeinsame Ziel war und ist, älteren, pflegebedürftigen und behinderten Menschen mit vereinten Kräften zu ermöglichen, in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Das Helfernetzwerk sammelt und vermittelt den Kontakt zu denjenigen Adressen – vorzugsweise im Stadtteil – die mit ihren Angeboten und Dienstleistungen den Alltag erleichtern können. 2015 zogen Pflegedienst Aks und Fin-Netz vom Nachbarschaftshaus Nahbei an die Admiralstraße.

Zu den Angeboten des Fin-Netzes gehört außerdem ein Mittagstisch, der unter dem Motto „Lieber gemeinsam statt einsam“ montags, mittwochs und donnerstags nach Anmeldung besucht werden kann. Im Oktober beginnt der Pflegekurs „Demenz verstehen“. Im November startet ein neuer Gesprächskreis für Menschen mit Demenz und deren Angehörige, der jeweils am ersten Mittwoch des Monats stattfinden soll. Die Teilnahme an Pflegekurs und Gesprächskreis ist kostenlos.

Für Fragen zu den genauen Terminen und Anmeldungen sind der Pflege- und Sozialdienst Aks und das Fin-Netz montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter der Rufnummer 525 10 81 erreichbar. Nähere Informationen finden sich im Internet über die Adressen www.pflegedienst-aks.de und www.finnetz.com.



Mit einer Ausstellung locken der Pflege- und Sozialdienst sowie das Fin-Netz in die neuen Räumlichkeiten an der Hemmstraße.